FORT- UND WEITERBILDUNGSPLAN
PSYCHOANALYTISCHE PAAR- UND FAMILIENTHERAPIE

EIN DREIJÄHRIGES CURRICULUM IN SECHS WOCHENBLÖCKEN

Göttingen • Hamburg • Heidelberg
Institut für psychoanalytische
Paar- und Familientherapie e.V.

DOZENT/INNEN

Dipl.-Psych. Dr. Dorothee Adam-Lauterbach, Berlin
Prof. Dr. Hubertus Adam, Eberswalde/Hamburg
Dr. Stephan Arnold, Heroldsbach/ Nürnberg
Dipl.-Psych. Antje v. Boetticher, Göttingen
Dipl. Kunsttherapeutin Anke Grubel, Hamburg
Dr. Miriam Haagen, Hamburg
Dipl.-Sozialpäd. Angelika Holderberg, Hamburg
Prof. Dr. Peter Joraschky, Erlangen/Dresden
Dipl.-Psych Joseph Kleinschnittger, Neuruppin/Berlin
Dr. Manfred Klemann, Göttingen
Prof. Dr. Reinhard Kreische, Göttingen
Dr. Almuth Massing, Göttingen
Imke Neemann, Hamburg
Dr. Terje Neraal, Gießen
Prof. Dr. Günter Reich, Göttingen
Yesim Reichert, Neuss
Dipl.-Psych. Rüdiger Retzlaff, Heidelberg
Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde, Heidelberg
Prof. Dr. Georg Romer, Münster
Elke Rosenstock-Heinz, Gießen
Dr. Peter Rottländer, Frankfurt/ M.
Dipl.-Sozialpäd. Ursula Rutz, Braunschweig
Prof. Dr. Herrmann Staats, Potsdam
Dipl.- Psych. Michael Stasch, Heidelberg
Dipl.-Psych. Sabine Stein, Göttingen
Dr. Helene Timmermann, Hamburg
Dipl.-Psych. Hilke Volker, Bremen
Dr. Joachim Walter, Hamburg
Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth, Gießen

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG UND ORGANISATION

Prof. Dr. Günter Reich
Prof. Dr. Georg Romer
Dr. Joachim Walter
Dr. Miriam Haagen
Dipl.-Psych. Michael Stasch

SEKRETARIAT

Ute Dorra, Göttingen,
Claudia Kassub, Hamburg

GEGRÜNDET VON:
Prof. Dr. Manfred Cierpka ✝
Dr. Almuth Massing
Prof. Dr. Günter Reich

1. PSYCHOANALYTISCHE PAAR- UND FAMILIENTHERAPIE

Die psychoanalytische Paar- und Familientherapie gehört zu den Formen der angewandten Psychoanalyse. Sie basiert wesentlich auf der Theorie der Psychoanalyse und systemtheoretischen Konzepten. Psychoanalytische Familientherapie geht davon aus, dass gestörte zwischenmenschliche Beziehungen in Dyaden, Triaden und in der Gesamtfamilie an der Entstehung und Aufrechterhaltung von individuellen Störungen und Symptomen beteiligt oder sogar ursächlich dafür verantwortlich sind. Sie dient der Behandlung von solchen Problemen und psychischen Erkrankungen, die durch gestörte zwischenmenschliche Beziehungen verursacht und/oder aufrechterhalten werden. Die therapeutische Methodik konzentriert sich dabei auf die Veränderung von Beziehungsstrukturen des Familien- oder Partnersystems, um das Problem oder die Symptomatik der psychischen Erkrankung zu verbessern oder aufzulösen.
Als Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker bzw. Psychodynamische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten arbeiten wir überwiegend nach dem sog. Mehrgenerationen-Ansatz, unter Einbindung weiterer Konzepte und Behandlungstechniken, die aus Weiterentwicklungen der Psychoanalyse und psychodynamischen Psychotherapie sowie der systemischen bzw. strukturellen Familientherapie stammen. Dieser Ansatz basiert auf der Annahme, dass das Frühere insbesondere das unbewusste, konfliktbesetzte, unerledigte Frühere, im Heute weiter wirksam ist und die Muster des Erlebens und Verhaltens in den Beziehungen entscheidend mitbestimmt. Psychoanalytisch orientierte Paar- und Familientherapie besteht also aus der aufdeckenden und verändernden Arbeit an den unbewussten und vorbewussten interpersonellen Konflikten, Beziehungsmustern und Abwehrstrukturen, die die Symptomatik eines Familienmitgliedes oder Partners bedingen bzw. mitbedingen und aufrechterhalten. Diese Konflikte und Strukturen sollen sich in der aktuellen therapeutischen Situation szenisch darstellen, so dass die Existenz und Wirksamkeit neurotischer Erlebens- und Verhaltensmuster und ihre Interdependenz für die einzelnen Familienmitglieder bzw. die Partner erfahrbar und diese Muster somit veränderbar werden. In diesem Prozess werden zugleich die Ressourcen und Potentiale des Mehrpersonensystems genutzt.

Unser Institut hat 1999 den Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF) mit gegründet. Diese Vereinigung vertritt bundesweit die Interessen der psychoanalytisch orientierten Paar- und Familientherapie. Der BVPPF ist Mitglied in der European Federation for Psychoanalytic Psychotherapy (EFPP).
Die Weiterbildung unseres Instituts entspricht auch den dort festgelegten Standards für Paar- und Familientherapie.
Die Weiterbildung findet in Kooperation mit dem Lou Andreas - Salomé - Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Göttingen statt.
Wesentliche Impulse verdankt unser Institut Prof. Dr. med. Manfred Cierpka, der die Weiterbildungskurse ab 1996 mit konzipierte und zunächst in Göttingen, dann ab 1998 in Heidelberg mit leitete. Manfred Cierpka verstarb im Dezember 2017.

Institut für Psychoanalytische Paar- und Familientherapie e.V.

Ansprechpartner:
Prof. Dr. Günter Reich
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Humboldtallee 38, 37073 Göttingen
Tel.: 0551 39-5501
Email: greich@gwdg.de

Sekretariat:
Ute Dorra, Göttingen (Email: ute_dorra@web.de)
Claudia Kassub, Hamburg (Email: c.kassub@kkh-wilhelmstift.de)

Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF)

Ansprechpartner:
Dipl.-Psych. Michael Stasch
Kußmaulstraße 5, 69120 Heidelberg
Tel.: 06221/7288210, Fax: 06221/7288211
Email: stasch@bvppf.de

Sekretariat:
z. Hd. Nadine Gutmann
KKH Wilhelmstift, Liliencronstr. 130, 22149 Hamburg
Email: sekretariat@bvppf.de, WWW: www.bvppf.de

2. WER KANN SICH ANMELDEN?

Die Weiterbildung in psychoanalytisch orientierter Familientherapie eignet sich für PsychoanalytikerInnen, ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und Jugendlichen PsychotherapeutInnen, FachärztInnen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FachärztInnen für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Psychotherapie, FachärztInnen für Psychiatrie und Psychotherapie, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, DiplompädagogInnen, SonderpädagogInnen und andere Berufsgruppen, die im therapeutischen Feld tätig sind, wie z. B. in psychiatrischen, psychosomatischen, psychotherapeutischen Kliniken, Rehabilitationsklinken, Suchtkliniken, Erziehungsberatungsstellen und anderen Beratungsstellen. In unseren Weiterbildungskursen werden die unterschiedlichen Berufsgruppen zusammengefasst.
Die Aufnahme in die Weiterbildung erfolgt nach einem Aufnahmegespräch bei einer der Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter unseres Instituts.

3. VORAUSSETZUNGEN

Die Weiterbildung findet berufsbegleitend statt. Voraussetzung ist daher eine psychotherapeutische oder beraterische Tätigkeit über die gesamte Dauer der Weiterbildung. Für WeiterbildungsteilnehmerInnen ohne eine bereits absolvierte oder parallel laufende Weiterbildung in psychodynamischer Psychotherapie ist eine psychoanalytische oder tiefenpsychologische Selbsterfahrung erforderlich, die vor oder während der Ausbildung durchgeführt werden soll (mind. 150 Stunden analytische/tiefenpsychologische Einzelselbsterfahrung oder 75 Doppelstunden Gruppenselbsterfahrung).

Bei ÄrztInnen, die sich in der Weiterbildung zur Gebietsbezeichnung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Psychotherapie befinden oder diese abgeschlossen haben, können die supervidierten paar- und familientherapeutischen Weiterbildungsfälle nach Prüfung durch die Weiterbildungsleitung anerkannt werden. Analoges gilt für andere Berufsgruppen wie Psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, SozialpädagogInnen oder SozialarbeiterInnen.

4. WAS WIRD ZERTIFIZIERT?

Bescheinigt werden die jeweils erbrachten Leistungen. PsychotherapeutInnen, die an einer Weiterbildung gemäß den Psychotherapierichtlinien teilnehmen bzw. eine solche abgeschlossen haben, müssen Behandlungen entsprechend den hierfür formulierten Anforderungen durchführen (s. auch 6.).
Für Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Diplom-Pädagogen, Sonderpädagogen und andere Berufsgruppen, die im therapeutischen Feld tätig sind, wird der Schwerpunkt gemäß ihren Praxisfeldern auf Beratungen, Kriseninterventionen und Kurztherapien liegen.

Der Abschluss berechtigt zur Mitgliedschaft im Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), sofern alle weiteren Voraussetzungen gegeben sind, die Teilnahme an der Weiterbildung zur vorläufigen Mitgliedschaft. Für alle anderen AbsolventInnen unserer Kurse besteht die Möglichkeit zur affiliierten Mitgliedschaft im Bundesverband.
Die Weiterbildung unseres Instituts entspricht den Standards für Paar- und Familientherapie der European Federation for Psychoanalytic Psychotherapy (EFPP).

CME-Punkte werden für die einzelnen Blöcke bei der jeweils zuständigen Ärzte- bzw. Psychotherapeutenkammer beantragt.

5. PSYCHOANALYTISCHE FAMILIEN- UND PAARTHERAPIE UND RICHTLINIEN-PSYCHOTHERAPIE

Das Institut für psychoanalytische Paar- und Familientherapie bemühte sich gemeinsam mit dem Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), hier insbesondere mit den Instituten aus München und Gießen, seit 1996 um Abrechnungsmöglichkeiten für Paar- und Familientherapie im Rahmen der Richtlinien-Psychotherapie. Anfang 1997 wurden die Möglichkeiten zur Durchführung von Paar- und Familientherapie in den Psychotherapie-vereinbarungen dadurch erweitert, dass bei der Anwendung „besonderer Methoden“ in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie auch die Durchführung von Doppelstunden möglich ist (Deutsches Ärzteblatt 94, H 8 v. 21.02.1997). „Besondere Methoden“ sind u.a. die Einbeziehung der Bezugspersonen und damit das paar- und familientherapeutische Setting.

Diese Einbeziehung ist auch in der Erwachsenen-psychotherapie möglich und wird in den Psychotherapie-Richtlinien (zuletzt § 9) festgelegt (s. zudem Kommentar Psychotherapie-Richtlinien 12. Aufl. S. 34). Im Abschnitt A, § 9 der Psychotherapie-Richtlinien, „Einbeziehung des sozialen Umfeldes“, heißt es: „Im Rahmen einer Psychotherapie kann es notwendig werden, zur Erreichung eines ausreichenden Behandlungserfolges relevante Bezugspersonen aus dem engeren Umfeld der Patientin oder des Patienten in die Behandlung einzubeziehen.“

In den Psychotherapie-Richtlinien, Abschnitt E, § 28 (4), heißt es dann weiter: „Im Rahmen der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie und Verhaltenstherapie können Behandlungen als Einzeltherapie der Indexpatientin oder des Indexpatienten auch in Doppelstunden bei intensiver Einbeziehung von relevanten Bezugspersonen nach § 9 durchgeführt werden. Bei der Psychotherapie von Erwachsenen werden die entsprechenden Stunden auf das Gesamtkontingent angerechnet.“

Dies ist zudem in § 11, Abs. 14 der Psychotherapie-Vereinbarung festgehalten.

Für den Einbezug von Angehörigen in eine TP-Behandlung wurde festgelegt, dass im Antragsbericht die Psychodynamik der die Krankheit (mit-)verursachenden bzw. aufrechterhaltenden dysfunktionalen Paar- und Familien-interaktionen skizziert sowie entsprechend in der Behandlungsplanung deutlich werden muss, was in den Paar- bzw. Familiengesprächen geklärt werden soll. Hiermit sind dann die Indikationsstellung für den Einbezug von Angehörigen bzw. die Anwendung paar- und familientherapeutischer Settings begründet.

Das Curriculum zielt auch auf die Kompetenzerweiterung bei der Antragstellung gerade in diesen, mitunter auch schwierigeren Fällen ab.

6. ANFORDERUNGEN FÜR DIE ZERTIFIZIERUNG

Entsprechend den Weiterbildungsrichtlinien des BvPPF werden folgende Qualifikationsanforderungen gestellt:

- mindestens 20 Doppelstunden analytische oder tiefenpsychologisch fundierte familientherapeutische Selbsterfahrung,
- mindestens 60 Doppelstunden eingehende Kenntnisse in der Theorie und Behandlungstechnik analytisch begründeter Paar- und Familientherapie sowie der familien- und paardynamischen Prozesse und
- mindestens 120 Stunden analytisch begründeter kontinuierlicher Paar- und Familientherapie mit mindestens 4 Fällen, davon 2 im Familiensetting, mit verschiedenen Störungsbildern, mit insgesamt mindestens 80 Stunden Supervision, wovon bei der analytischen Paar- und Familientherapie eine Langzeittherapie mit mindestens 40 Stunden und eine Kurzzeittherapie durchgeführt werden soll.

  Für SozialarbeiterInnen, Sozial-, Diplom-, und SonderpädagogInnen sowie andere Berufsgruppen entsprechen die Anforderungen der Weiterbildung den oben genannten, allerdings mit anderer inhaltlicher Schwerpunktsetzung hinsichtlich der Behandlungen. Hier sind mindestens 4 Fälle zu beraten, beziehungsweise in Kriseninterventionen oder Kurzpsychotherapien zu behandeln.

7. ZEITLICHER AUFWAND

Das dreijährige Curriculum umfasst im Rahmen von 6 5-tägigen Wochenblöcken insgesamt 180 theoretisch-konzeptuelle und behandlungstechnische Seminarstunden und 48 Stunden familientherapeutische Gruppenselbsterfahrung. Mit den Behandlungen unter Supervision soll nach Möglichkeit bereits am Anfang der Weiterbildung begonnen werden. Soweit möglich sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regionale Supervisionsgruppen bilden. Mit unserer Arbeitsgemeinschaft kooperiert eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Regionen, so dass regionale Supervisionen in der Regel problemlos zu organisieren sind. Eine Liste von Supervisorinnen und Supervisoren kann über uns oder die Homepage des BvPPF bezogen werden.

Die Behandlungen finden in der Regel niederfrequent (14-tägig bis 4-wöchentlich) statt. Zwischen den Sitzungen bereiten die Behandler, eventuell unter Supervision, die Sitzungen nach und vor (Audiovisuelle- oder Audio-Aufzeichnung, Protokolieren der Aufzeichnungen, Entwicklung von Hypothesen und Planung der Gespräche). Pro Woche sind jeweils zwei Zeitstunden für die Behandlungen bzw. Vor- und Nachbereitung zu veranschlagen. Hinzu kommen die regelmäßig stattfindende Supervision und die für die Lektüre von theoretischen Schriften zu veranschlagende Zeit.

8. GESCHÄTZTER FINANZIELLER AUFWAND

- Organisationsgebühr zu Beginn der Weiterbildung 120 €
- Aufnahmegespräch 80 €
- 6 Blockseminare (3,5 Tage) à 450 €
- bei 9 Blockseminaren an jew. 2 Tagen 260 € pro Block
- Familienselbsterfahrung (1 Tag pro Block) 120 €
- bei 6 Stunden pro Block 90 €
- Mindestens 80 Supervisionsstunden à 90 € (bei Supervisionsgruppe Kosten entsprechend geringer)
- Jährliche Kosten ca. 1.800 €

9. WEITERBILDUNGSORTE

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Universitätsmedizin Göttingen
Humboldtallee 38
37073 Göttingen

Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
Liliencronstr. 130
22149 Hamburg

Sächsischer Weiterbildungskreis
für psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Adelsberger Str. 163
09127 Chemnitz

Aktuell laufende und geplante Kurse werden jeweils unter www.familientherapie.uni-goettingen.de (auf der Startseite) angekündigt.

10. ÜBERSICHT ÜBER DAS DREIJÄHRIGE, FRAKTIONIERTE FAMILIENTHERAPEUTISCHE CURRICULUM

Die Theorieanteile werden in den fraktionierten Seminaren vermittelt, die zweimal jährlich in Blockwochen (Dienstag mittags bis Samstag nachmittags) stattfinden. Die gesamten Kurse finden entweder ganz in Göttingen oder ganz in Hamburg statt. Die im Folgenden dargestellten Stundenpläne zeigen exemplarisch die Themen der einzelnen Bereiche auf. Hier können sich je nach den Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der Verfügbarkeit der Dozentinnen und Dozenten Verschiebungen und Ergänzungen ergeben.
Für die neuen Bundesländer wir seit 2019 eine Weiterbildung in Chemnitz angeboten. Die Blöcke dort finden dreimal jährlich in zweieinhalbtägigen Blöcken von Donnerstag bis Samstag über 3 Jahre statt.

- Im unmittelbaren Anschluss an die Theorieseminare finden die familientherapeutischen Selbsterfahrungen statt.
- Während der Weiterbildung sollen Familien und Paare unter Supervision (möglichst in regionalen Gruppen) in Co-Therapie oder in Teams behandelt werden.
- Weiterbildungsfälle werden während der Blockveranstaltungen in Fallseminaren, die Werkstattcharakter haben, vorgestellt.
- Über eine der Behandlungen ist eine Falldarstellung über den Verlauf zu erarbeiten, der in schriftlicher Form und, wenn möglich, als audio-visueller Schnitt gegen Schluss der Weiterbildung (in den letzten beiden Blöcken) vorgestellt werden soll.
- Die Falldarstellung soll möglichst sechs Monate nach Abschluss der Weiterbildungsblöcke eingereicht sein.
- Die gesamte familientherapeutische Selbsterfahrung findet unter der Leitung einer Familientherapeutin bzw. eines Familientherapeuten statt, die keine sonstigen Dozenten- oder Leitungstätigkeiten in der Weiterbildung ausüben. Es besteht das non-reporting-System.
- Wir empfehlen, dass in der von uns angebotenen Weiterbildung neben der Selbsterfahrung mit Genogrammarbeit und anderen Methoden der Familien-Rekonstruktion auch Selbsterfahrungssitzungen mit der/dem gegenwärtigen Familie/ Partner/Kinder(n) und der Ursprungsfamilie (jeweils mindestens eine Sitzung) durchgeführt werden. Eine Liste von Therapeutinnen und Therapeuten, bei denen dies möglich ist, kann angefordert werden.
- Die Selbsterfahrungssitzungen mit der gegenwärtigen Familie/dem Partner sowie mit der Ursprungsfamilie finden gesondert außerhalb der Blockwochen statt, entweder bei den Leiterinnen und Leitern der Selbsterfahrungseinheiten oder bei anderen psychoanalytischen Familientherapeutinnen/Familientherapeuten, die mit unserem Institut zusammenarbeiten.

Die nun folgende Übersicht stellt die Weiterbildungsblöcke im Verlauf exemplarisch dar. Je nach Stand der Kenntnisse, Bedarf der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie neueren Entwicklungen in der Familien- und Paartherapie werden die Inhalte variiert.

1. WOCHE

FAMILIENDIAGNOSTIK (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.)

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Die diagnostischen Fenster	Der Lebenszyklus	Das Genogramm	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel und Übungen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Familientherapie	Der Kontext	Die Mehrgenera-tionenperspektiv e	Indikation und Kontraindikation zur Paar- und Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Das erste Familiengespräch	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS				18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

2. WOCHE

PSYCHODYNAMISCHE GRUNDKONZEPTE IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Paardynamik und das Kollusionskonzept	Delegation und Parentifizierung	Großeltern in der Familientherapie	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Psychodynamik	Paardynamik und das Kollusions-konzept	Familiennarrativ, Familienmythen, Familiengeheim-nisse	Kinder und Geschwister in der Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Szenisches Verstehen und unbewusste Kommunikation	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS	18.00 - 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

3. WOCHE

BEHANDLUNGSTECHNIK IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Das Familien-Therapeuten-System Übertragung und Gegen-übertragung	Interventionen: Klärung Konfrontation Deutung	Kombinierte und sequentielle Therapie	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Behandlungs-technik	Interpersonelle Abwehr	Interventionen in Paartherapien	Beendigung und Abbrüche in der Paar- und Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Das Setting als Intervention, das Problemsystem	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS	18.30 - 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

4. WOCHE

SYSTEMISCH-STRUKTURELLE GRUNDKONZEPTE IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Die Skulpturverfahren	Strukturelle Interventionen	Systemische Interventionen	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Übungen mit Skulpturverfahren	Fallbeispiel	Auswertung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Systemtheorie	Übungen mit Skulpturverfahren	Systemische Fragetechniken	Systemtheorie und Psychoanalyse	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Grundlagen der Kommunikations-theorie	Grenzen, Grenzen-störungen, Hierarchie, Struktur	Fallbeispiel	Fallbeispiel	
ABENDS	18.00 - 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

5. WOCHE

SPEZIELLE KRANKHEITSBILDER IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN DER AUSBILDUNGSTEILNEHMERINNEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Anorexie Bulimie	Depressive Störungen	Zwangs-erkrankungen	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Falldarstellung in Kleingruppen	Fallbeispiel	Falldarstellung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die familientypologi-sche Diskussion	Somatisierungs-störungen Familienmedizin	Psychosen	Suizidalität	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Angst-erkrankungen	Falldarstellung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	
ABENDS	18.00 - 19.30 Falldarstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

6. WOCHE

SPEZIFISCHE FAMILIEN- UND BEHANDLUNGSPROBLEME (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN DER AUSBILDUNGSTEILNEHMERINNEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Scheidungs-familien	Adoptiv- und Pflegefamilien	Körperliche Erkrankungen und Familiendynamik	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Der Unterschied von Problem und Symptom	Patchwork-familien	Migrations-familien	Sterben und Tod	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Eltern-Säuglings-Beratung	Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Abschluss-diskussion	
ABENDS	18.00 - 19.30 Falldarstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

Weitere Themen:

- Trauma und Familie
- psychodynamisches Arbeiten im Mehrfamiliensetting,
- psychodynamisches Arbeiten mit Paargruppen,
- „Fehler“ in der Paar- und Familientherapie

ANMELDUNG

c/o Prof. Dr. Günter Reich
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Humboldtallee 38
37073 Göttingen
Tel: 0551 39 55 01
Fax: 0551 39 54 97

HIERMIT MELDE ICH MICH ZUR NÄCHSTEN FORT- UND WEITERBILDUNG
IN PSYCHOANALYTISCHER FAMILIEN- UND PAARTHERAPIE AN.

Name/Titel ..... Vorname .....

Geburtsdatum .....

Beruf ..... Tätigkeit .....

Straße ..... PLZ Wohnort .....

Telefon dienstlich ..... Telefon privat .....

E-Mail .....

Haben Sie eine psychotherapeutische Weiterbildung absolviert oder sind Sie in psychotherapeutischer Weiterbildung?

Ja / Nein

Wenn ja, welches Verfahren? .....

Seit wann sind Sie in psychotherapeutischer Weiterbildung? .....

Wann haben Sie Ihre psychotherapeutische Weiterbildung abgeschlossen? .....

Wenn Sie nicht selbst PsychotherapeutIn sind, was interessiert Sie an psychoanalytischer Familientherapie?

.....

.....

Datum, Unterschrift .....